

Es bleibt noch die Probe auf das Exempel übrig. Der Haupttheil von Notker; die Vorrede, die von ihm in der dritten Person redet und spätere Ereignisse erwähnt, von Ekkehard IV.: was lehrt uns der Satzschluss? wie verhalten sich Notker und Ekkehard zu ihm in ihren anerkannten Werken, und wie verhalten sich die Vorrede und die prosaischen Stellen des Haupttheils? Um es gleich kurz zu sagen (denn eine Statistik wird man hier nicht erwarten), Ekkehard, und ebenso die Vorrede, befolgen keine Regel; Notker und der Verfasser der *Vita s. Galli* binden sich zwar nicht streng an die Regeln, die z. B. Walahfrid noch recht exact anzuwenden weiss¹, aber der *Cursus velox* (— — —, — — — —) ist doch bei ihnen weit häufiger als es der Zufall jemals ergeben haben würde.

Die Gelehrsamkeit² des Verfassers ist sehr respektabel: zwei im 9. Jh. selten benutzte Werke hat er gekannt, die Oden des Horaz, die nur wenige Zeitgenossen benutzt haben³, und aus den pseudovirgilischen Gedichten die *Copa*⁴. Seine Auffassung der Konstanzer Händel und des Bischofs Sidonius ist dieselbe wie in Ratperts *Casus s. Galli*, also die des 9. Jh.⁵

Damit ist dem grössten Dichter des Mittelalters (denn Notker ist wohl noch mehr als Walahfrid⁶ würdig, so zu heissen) eines seiner Hauptwerke zurückgewonnen. Wir besitzen freilich nur traurige Bruchstücke, die nur eben hinreichen, uns ahnen zu lassen, was verloren ist. Aber noch Vadianus hatte mehr als wir, d. h. das vollständige Werk, und ein St. Galler Bibliothekskatalog von 1461⁷ führt das Werk so ein: *Epistola Notkeri monachi*

1) Es war ein Fehler von mir, als ich die *Translatio s. Alexandri et Iustini* untersuchte (N. A. XXVI, 751 ff.), der Karolingerzeit den Satzschluss überhaupt abzuspochen. Aber es ist eine seltene Ausnahme, wenn jemand ihn damals geschickt verwendet, und Walahfrid steht hier wie sonst in erster Reihe. Und im besonderen halte ich an der Verwerfung jenes jungen Machwerks durchaus fest. 2) Zeumer S. 114; hinzu kommt noch ein zeitgenössisches Werk, die *Vita Gregorii* des Iohannes Diaconus (vgl. einstweilen Bäumer, *Gesch. des Breviers*, Freiburg i. B. 1895, S. 233 ff.). 3) Voigt, *Ecclasis captivi*, S. 27^a; für Heirich vgl. Traube, *Poetae III*, 424 N. 3; ausserdem Manitius, *Analekten zur Gesch. des Horaz im Ma.* (Göttingen 1893). 4) Ehwald, *ad historiam carminum Ovidianorum recensionemque symbolae I* (Gotha 1889) S. 8. Die *Catalecta Vergiliana*, darunter die *Copa*, waren schon um 840 in Murbach vorhanden (Bloch, *Strassburger Festschrift* 1901, S. 271 n. 282). 5) Seemüller S. 309. 6) Traube, *Berliner philol. Wochenschrift* 1901 Sp. 775. 7) Weidmann S. 417. Von mir schon früher (N. Jb. V, 361) verwerthet.